

Zusammenfassung der Diskussion

chen hatte, richtete er die Frage, wie damals die Auslieferung "irgendwelcher Russen" in Liechtenstein verhindert worden war. Das sei eine grosse humane Tat, aber er habe die näheren Umstände nur noch vage im Gedächtnis.

Geiger führte abschliessend aus, dass es sich dabei um die 1945 in den letzten Kriegstagen nach Liechtenstein übergetretene kleine Truppe des russischen Generalmajors Arthur Holmston (früher Smyslowsky) gehandelt habe. Holmston, russischer Emigrant, habe während des Zweiten Weltkrieges in der deutschen Wehrmacht gekämpft und beispielsweise 1940/41 wenige Kilometer vor Moskau gestanden. 1944 habe er im Rahmen der deutschen Wehrmacht eine "I. Russische Nationalarmee" aus russischen Kriegsgefangenen und Emigranten zusammengestellt, um gegen Stalin zu kämpfen. Diese Truppe von rund 3.000 Mann sei vor Warschau in den letzten Kriegswochen versprengt worden. Der Rest, mit dem Stab zusammen gegen 500 Mann in Wehrmachtuniformen, hätte sich nach Süddeutschland und Vorarlberg durchgeschlagen und sei in der Nacht vom 1. auf den 2. Mai 1945 ins neutrale Liechtenstein übergetreten - am Tag, bevor die Franzosen Vorarlberg besetzten. Die Russentruppe, in deren Reihen sich auch zwei Dutzend Frauen und einige deutsche Fahrer befanden, hätten die liechtensteinische Grenze in Hinterschellenberg nach Mitternacht im Schneetreiben überquert und seien zum Gasthof "Löwen" - wo die hier sitzenden Symposiumsteilnehmer zu Mittag gespeist hätten - gekommen. Die liechtensteinische Regierung habe sie interniert. Knapp die Hälfte der internierten Russen habe sich in den ersten Monaten freiwillig in Kriegsgefangenschaft der Franzosen nach Vorarlberg begeben. Dem Druck von seiten einer darauf in die Schweiz und nach Liechtenstein gekommenen sowjetischen Militärkommission, welche ultimativ die Auslieferung der übrigen Russen verlangte, habe Liechtenstein nicht nachgegeben. Gut hundert Russen seien, den Versprechungen der Sowjetdelegierten vertrauend, mit diesen freiwillig heimgekehrt. Man habe nichts mehr von ihnen gehört. Von den übrigen hätten sich einzelne in andere westliche Länder abgesetzt, die restlichen rund 120 internierten Russen - darunter gut 20 Frauen - seien 1947 mit Hilfe der liechtensteinischen Regierung nach Argentinien emigriert. Das Besondere an der ganzen Episode liege in der Tatsache, dass das winzige, neutrale Liechtenstein dem sowjetischen Druck nicht stattgegeben habe, was sich weniger aus besonderem Heldenmut als aus der menschlichen Solidarität erkläre, die im nahen Kontakt zu den Internierten - auch eine Folge der Kleinheit - bald erwachsen sei. Die nicht Ausgelieferten seien